

Gemeinwohl-Bericht 2021

Armin Schmelzle Entwicklungsberatung



- Kompaktbilanz nach Gemeinwohl-Matrix 5.0
- Berichtszeitraum: 01.01.2021 bis 31.12.2021
- Erstellungsdatum: März bis Juni 2023

Inhaltsverzeichnis

Unternehmen und Tätigkeitsbereich	3
Unternehmen und Gemeinwohl	4
Testat	6
A Lieferant*innen	7
B Eigentümer*innen und Finanzpartner*innen	13
C Mitarbeitende	16
D Kund*innen und Mitunternehmen	20
E Gesellschaftliches Umfeld	25
Ausblick	29
Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz	29

Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname:	Armin Schmelzle Entwicklungsberatung
Eigentum- und Rechtsforms:	Einzelunternehmen
Website:	www.armin-schmelzle.at
Mail:	info@armin-schmelzle.at armin.schmelzle@ecogood.org
Branche:	Unternehmensberatung
Firmensitz:	Elixhausen bei Salzburg, Österreich
Gesamtanzahl der Mitarbeitenden	1 (EPU, Ein-Personen-Unternehmen)
Umsatz:	€ 101.004,-
Jahresüberschuss:	€ 44.854,-
Berichtszeitraum:	2021

Kurzpräsentation des Unternehmens

Mein Werdegang

Im Jahr 1996 habe ich den elterlichen Betrieb, ‚Hotel Wolf-Dietrich‘, www.salzburg-hotel.at in Salzburg übernommen und kurz darauf das Restaurant Ährlich als erstes kontrolliertes Bio-Restaurant Österreichs eröffnet.

Im Jahr 2001 gründete ich mit Ludwig Gruber und einigen anderen Hoteliers den Verein der Biohotels, www.biohotels.info, in dem ich vier Jahre als Obmann/Vorsitzender und weitere vier Jahre als Obmann-Stellvertreter mitwirkte.

Im Jahr 2008 begann ich mich aus dem operativen Hotelgeschäft zurückzuziehen, verpachtete zunächst mein Hotel und verkaufte es schließlich.

Meine Unternehmensberatung heute

Seitdem mache ich das, was mir Freude und Erfüllung bringt: ich begleite die Menschen in Unternehmen auf dem Weg zu mehr Erfolg indem ich das MITEINANDER fördere: Miteinander unter den Kollegen, mit den Führungskräften, mit allen anderen Beteiligten und schlussendlich auch mit der Natur und der ganzen Welt.

Aus meiner Erfahrung weiß ich, dass ökologisches Handeln, Miteinbeziehung der Mitarbeiter und eine hohe Rentabilität keine Widersprüche sind, sondern - im Gegenteil - der beste Weg für eine nachhaltige Zukunftssicherung eines Unternehmens.

Dazu ist es notwendig beim einzelnen Menschen zu beginnen, dort für mehr Bewusstsein durch Selbstreflexion zu sorgen und in Folge die Kommunikation zu verbessern.

Dazu nutze ich die Positive Psychologie und viele andere hilfreiche Praktiken. Vom Grunde her bin ich holistischer Organisationsentwicklung im Sinne von „Genuine Contact“, systemischer Coach, zertifizierter GWÖ- und Unternehmensberater sowie Agenda21-Begleiter, Auditor des CommunalAudits und seit kurzem `Certified CSR-Expert`.

Dienstleistungen

Produkte und Dienstleistungen	Zielgruppe	%
CommunalAudit und Agenda 21	Gemeinden	59
Nachhaltigkeits-Beratungen im Sinne der GWÖ	Unternehmen	27
Holistische Organisationsentwicklung	Unternehmen	14

Das Unternehmen und Gemeinwohl

Ausgangspunkt der Gemeinwohl-Ökonomie sind die Werte, die uns in zwischenmenschlichen Beziehungen wichtig sind wie Vertrauen, Liebe, Zugehörigkeit, Ehrlichkeit und Offenheit. Es ist absolut unverständlich, dass wir Menschen im Wirtschafts-Kontext nach Grundsätzen handeln, denen geradezu gegensätzliche Werte zugrunde liegen.

Die Gemeinwohl-Ökonomie will einen Beitrag leisten diesem Zustand ein Ende zu bereiten.

Ich habe im Rahmen meiner Tätigkeit als holistischer Organisationsentwickler die Erfahrung gemacht, dass Unternehmen, die mit Werten geführt werden auch tatsächlich wertvoller werden für alle Beteiligten.

Darum engagiere ich mich in der GWÖ und freue mich über jedes Unternehmen in dem es Menschen gibt, die bereit sind diesen Weg mitzugehen.

Mein bisheriger Gemeinwohl-Weg:

- 2012 Kennenlernen der GWÖ bei einem Vortrag mit Christian Felber
- 2013 Berater-Lernweg in Wien und aktives Mitglied der Regionalgruppe Salzburg
- 2014 – 2016 Koordinator der österreichischen GWÖ-Berater*innen
- 2014 Schreiben meines ersten GWÖ-Berichtes und damit zertifizierter GWÖ-Berater
- 2019 zweiter Gemeinwohl-Bericht
- seit 2020 Mitglied im Koordinationsteam der österreichischen Berater*innen, Mitglied im Koordinationsteam der Berater*innen DACH
- 2022/2023 Ausbildung zum GWÖ-Auditor

Entwicklung seit der ersten Bilanz

Ich habe 2015 meine ersten GWÖ-Bericht nach der Matrix 4.1 geschrieben und das Geschäftsjahr 2014 behandelt.

In diesem Bericht habe ich definiert, vor allem mein Flugverhalten zu ändern - ich war damals im Schnitt einmal im Monat mit dem Flugzeug geschäftlich nach Nord- und Ostdeutschland unterwegs.

Das ist mir geglückt. Einerseits habe ich nahezu alle meine geschäftlichen Aktivitäten in die unmittelbare Umgebung meines Wohnortes verlegt und wenn ich einen Auftrag im hohen Norden annehme, nehme ich heute die Bahn, vor allem Nachtzüge.

Das war möglich durch ein größeres Engagement als zertifizierter GWÖ-Berater einerseits, als Partner von HIKINGDAYS, www.hikingdays.com, einer Gemeinschaft von Organisationsentwicklern und anderen Experten, die wie ich Unternehmen zu nachhaltigen Erfolg begleiten und als Auditor des CommunalAudits, einem geförderten Programm zur Weiterentwicklung von Gemeinden, www.communalaudit.at.

In den Corona-Jahren wurde es für uns selbstverständlich Meetings jeder Art per Video abzuhalten. Auch meine Lernkurve war am Anfang sehr steil, mittlerweile sind Video-Konferenzen auch im GWÖ-Kontext nicht mehr wegzudenken. Das spart Reisekosten für alle Beteiligten und ist eindeutig gut für die Umwelt, auch wenn der Stromverbrauch in diese Rechnung einbezogen werden muss.

Meine Kontaktdaten:

Armin Schmelzle, Tel. +43 664 520 7396, armin.schmelzle@ecogood.org

Raggingstraße 4, 5161 Elixhausen bei Salzburg, Österreich

GWÖ-Regionalgruppe Salzburg, Mitglied der Akteur*innenkreise Beratung und Audit



Dieses Zertifikat bestätigt die Gültigkeit des durchlaufenen GWÖ Peerevaluationsprozesses und berechtigt zum Führen des Labels:



Zertifikat: **Peerevaluation** **Gemeinwohl-Bilanz** **Armin Schmelzle**
Entwicklungsberatung
M5.0 Kompaktbilanz **01.01.2021 – 31.12.2021** **AbPE-MP-22-02**
zert. Begleiter*in **Michael Pelzl** **Beteiligte Peergruppen Firmen**

Bernd Hümmer (freiberufliche Tätigkeit) nicht in obigem Register
 Isabella Kliem Kliem + team Holistische Organisationsberatung

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berührungsgruppe				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette: 20 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette: 20 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette: 40 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette: 20 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 30 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 80 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 20 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: . / .
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 70 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 80 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 60 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: . / .
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innen beziehungen: 70 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 50 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 30 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 30 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 70 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 60 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 60 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 40 %
			Zertifikat gültig bis 31.07.2025	BILANZSUMME: 468

Mit diesem Zertifikat wird die Peerevaluation des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Zertifikat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. ZertifikatID: s4s39
 Nähere Informationen zur Matrix und dem Peersystem finden Sie auf www.ecogood.org

Hamburg, 27.07.2023

Bridget Knapper and Manfred Jotter / Executive Directors
International Federation for the Economy for the Common
Good e.V., VR 24207



Lieferant*innen

Grundsätzlich wähle ich meine Lieferant*innen nach **meiner persönlichen Einkaufsrichtlinie** aus: möglichst kleine, regionale Unternehmen, die mir persönlich bekannt sind; bei großen Unternehmen nur jene mit einem fundierten Nachhaltigkeitsbericht, soweit irgend möglich.

Ich merke, dass seit meinem ersten GWÖ-Bericht über das Jahr 2014 und der ständigen Beschäftigung mit dem Thema Nachhaltigkeit mein ökologisches und soziales Bewusstsein immer mehr steigt und sich das auch in meinen Einkaufsentscheidungen widerspiegelt.

Viele meiner Lieferant*innen kenne ich persönlich und weiß, dass sie die „**Tugenden des ehrbaren Kaufmanns**“ hochhalten wo immer es möglich ist. Dazu gehören Handschlagqualität, eine korrekte und faire Behandlung aller Stakeholder, ressourcenschonendes Wirtschaften, mit Blick über den eigenen Tellerrand und eine Miteinbeziehung der Kund*innen und Mitarbeitenden wo es Sinn macht.

Im Jahr 2021 waren folgende Unternehmen meine Hauptlieferant*innen:

Lieferant	Produkte u. Dienstleistungen	Euro	%
Vermieter	Miete Büro	4.800	26,2
Radsport Wagner	E-Bike	2.870	15,7
GWÖ	GWÖ Beraterabgabe	2.750	15,0
Hotels	Übernachtungen	1.914	10,5
Kanzlei Dr. Mayrl	Steuerberatung	1.300	7,1
Verschiedene	Büromaterial + EDV	691	3,8
Weiterbildungen	Art of Hosting, GC	683	3,7
ÖBB, DB	Zugreisen	618	3,4
Diverse	diverses	2.666	14,6
	gesamt	18.292	100,0

Die Lieferant*innen im Einzelnen:

Vermieter: mein Büro befindet sich in unserem gemieteten Einfamilienhaus umgeben von grünen Wiesen unweit der Stadt Salzburg. Das Haus gehört zum benachbarten Bauernhaus, der Vermieter ist ein im Dorf bekannter und geschätzter Bauer, der die klassischen Tugenden der Nachhaltigkeit hoch hält. Der Bauernhof ist stillgelegt, die Wiesen mittlerweile an einen anderen Bauern verpachtet und in Umstellung auf Bio-Landwirtschaft.

Radsport Wagner: ein regionaler, kleiner Familienbetrieb aus dem Nachbardorf mit Handschlagqualität und Fairness gegenüber Kund*innen und Mitarbeitenden, <https://www.radsport-wagner.at>. Das E-Bike ist von der deutschen Marke 'Specialized', die leider weder auf der Website noch auf aktive Nachfrage ein erkennbares Engagement im Bereich soziale und ökologische Nachhaltigkeit zeigen.

Gemeinwohl-Ökonomie: die Berater*innen finanzieren durch Abgabe von 10% der Einkünfte auf mit der GWÖ verbundenen Einnahmen die Weiterentwicklung der internationalen Bewegung und fördern dadurch jene Bereiche, in denen ehrenamtlich gearbeitet wird.

Hotels: nachdem ich mit dem Verein der Biohotels, <https://www.biohotels.info>, seit über 20 Jahren eng verbunden bin übermache ich bevorzugt in Hotels mit ökologischer Ausrichtung, www.. Es gibt immer mehr davon!

Steuerberater: seit Beginn meiner Selbständigkeit vor rund 35 Jahren ist die Kanzlei Dr. Mayrl, <https://www.dr-mayrl.com>, für meine steuerlichen Belange zuständig. Ich kenne die Kanzlei mit den dort tätigen Personen sehr gut und kann mit gutem Gewissen sagen, dass die Kanzlei anständig und fair mit allen Stakeholdern umgeht. Das dort tätige Team ist mir seit Jahrzehnten vertraut, was für die Unternehmenskultur spricht.

Büromaterial und EDV: ich kaufe nachfüllbare Flipchartmarker von `Neuland` über `Memo` und FSC recycled Kopierpapier; meine Druckerpatronen sind sicherlich nicht ökologisch unbedenklich und über die Einhaltung der Menschenrechte und faire Bezahlung in der Lieferkette davor kann ich bei den vielen Kleinprodukten, die in einem Büro gebraucht werden keine Aussage treffen.

Weiterbildungen: ich machte ein Art-of-Hosting-Training im Bildungshaus St. Virgil in Salzburg, <https://www.virgil.at>, (GWÖ-zertifizierter Betrieb) und besuchte eine Mentoring-Veranstaltung von Genuine Contact in Bad Gastein im Hotel Miramonte, <https://hotelmiramonte.com>, das ich seit Jahren wirklich gut kenne und schätze in jeder Hinsicht.

Zugreisen: sowohl die ÖBB als auch die DB verfolgen konsequent eine durchdachte Strategie in Richtung grüner Transformation und gesellschaftlicher Verantwortung, auch publizieren beide einen Nachhaltigkeitsbericht.

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Produkte u. Dienstleistungen	%	Menschenwürdige Arbeitsbedingungen
Vermieter	26,2	Ja, da persönlich sehr gut bekannt, schaut auf das Wohlergehen aller
E-Bike	15,7	Ja, im Nachbardorf, kenne ich persönlich
GWÖ Beraterabgabe	15,0	Ja, Teil der Bewegung
Übernachtungen	10,5	Teilweise, da GWÖ-Betriebe, oft Biohotels oder Hotels, denen Nachhaltigkeit wichtig ist
Steuerberatung	7,1	Ja, persönlich sehr gut bekannt
Büromaterial + EDV	3,8	Verschieden
Weiterbildungen	3,7	Ja, persönlich sehr gut bekannt, teilweise GWÖ-Bericht
Zugreisen	3,4	Ja, ÖBB und DB haben umfangreiche Nachhaltigkeitsberichte
Diverses	14,6	Unterschiedlich
Gesamt	100,0	

Weit mehr als die Hälfte meines Einkaufsvolumens stammt von Lieferant*innen, die ich kenne und von denen ich weiß, dass die Arbeitsbedingungen vor Ort sehr gut sind.

Die anderen direkten Lieferant*innen sind in Österreich oder Deutschland zuhause und haben einen fundierten Nachhaltigkeitsbericht wie in meiner Einkaufsrichtlinie beschrieben. Auch hier gehe ich von menschenwürdigen Arbeitsbedingungen aus, es sind keine Risikobranchen darunter.

Über die restliche Lieferkette habe ich von wenigen Ausnahmen abgesehen keine Informationen.

A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Ich kann nicht ausschließen, dass die Menschenwürde in einem frühen Bereich der Wertschöpfungskette verletzt wird. Durch die sorgfältige Auswahl meiner Lieferant*innen minimiere ich dieses Risiko jedoch.

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Produkte u. Dienstleistungen	%	Faire Geschäftsbeziehungen
Vermieter	26,2	Ja, persönlich sehr gut bekannt
E-Bike	15,7	Ja, allerdings Zulieferkette nicht bekannt
GWÖ Beraterabgabe	15,0	Ja, Teil der Bewegung
Übernachtungen	10,5	Teilweise, da GWÖ-Betriebe, Biohotels oder Hotels, denen Nachhaltigkeit wichtig ist
Steuerberatung	7,1	Ja, persönlich sehr gut bekannt
Büromaterial + EDV	3,8	Verschieden
Weiterbildungen	3,7	Ja, persönlich sehr gut bekannt
Zugreisen	3,4	Fundierte Nachhaltigkeitsberichte
Diverses	14,6	Verschieden
Gesamt	100,0	

Gemäß meiner Einkaufsrichtlinie stammt mehr als die Hälfte meines Einkaufsvolumens von Lieferanten von denen ich aus langjähriger Erfahrung weiß, dass sie fair und anständig im Sinne von Handschlagqualität mit den Stakeholdern umgehen.

Die anderen direkten Lieferant*innen sind in Österreich oder Deutschland zuhause und haben zumeist einen Nachhaltigkeitsbericht; auch hier gibt es kaum Risiken im Hinblick auf Solidarität und Gerechtigkeit, es sind keine Risikobranchen darunter.

Über die Lieferkette habe ich von wenigen Ausnahmen abgesehen keine Informationen.

A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Ich bestätige, dass Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt werden sowie die Marktmacht bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht ausgenutzt wird.

A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

Produkte u. Dienstleistungen	%	Ökologische Nachhaltigkeit
Vermieter	26,2	Ja, persönlich sehr gut bekannt, als Bauer mit eigenem Wald ein Nachhaltigkeits-Experte!
E-Bike	15,7	Leider nicht
GWÖ Beraterabgabe	15,0	Ja, Teil der Bewegung
Übernachtungen	10,5	Ja, da oft GWÖ-Betriebe, Biohotels oder Hotels, denen Nachhaltigkeit wichtig ist
Steuerberatung	7,1	Nein, obwohl persönlich sehr gut bekannt
Büromaterial + EDV	3,8	Teilweise
Weiterbildungen	3,7	Ja, persönlich sehr gut bekannt
Zugreisen	3,4	Teilweise
Diverses	14,6	Teilweise
Gesamt	100,0	

Mein Vermieter ist Bauer mit eigenem, kleinen Wald. Jedes Jahr fällt er genau einen Baum, der wesentlich älter ist als er selbst. Er könnte auch mehr Bäume fällen tut es aber nicht um seinen Enkeln einen Wald zu hinterlassen, der so ist wie er ihn von seinem Vater bekommen hat. Für mich ein absoluter Experte in Sachen Nachhaltigkeit!

Gemäß meiner Einkaufsrichtlinie stammt mehr als die Hälfte meines Einkaufsvolumens von Lieferant*innen von denen ich weiß, dass ihnen die Ökologie ein ganz besonderes Anliegen ist, häufig von Bio-Betrieben, die wiederum ausschließlich biozertifizierte Waren einkaufen.

Die anderen direkten Lieferant*innen sind in Österreich oder Deutschland zuhause und publizieren zumeist einen Nachhaltigkeitsbericht, auch hier können wir davon ausgehen, dass überdurchschnittlich gute ökologische Standards erfüllt werden, es sind keine Risikobranchen darunter.

Über die Lieferkette habe ich abgesehen von den Bio-Betrieben keine Informationen.

A3 Negativaspekt: Unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Ich bestätige, dass keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen.

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Produkte u. Dienstleistungen	%	Transparenz und Mitentscheidung
Miete Büro	26,2	Ja, persönlich sehr gut bekannt, gute nachbarschaftliche Kommunikation über alles Wesentliche
E-Bike	15,7	Nein
GWÖ Beraterabgabe	15,0	Ja, Teil der Bewegung
Übernachtungen	10,5	Teilweise, da oft GWÖ-Betriebe oder Biohotels
Steuerberatung	7,1	Teilweise, persönlich sehr gut bekannt
Büromaterial + EDV	3,8	Nein
Weiterbildungen	3,7	Teilweise, persönlich sehr gut bekannt
Zugreisen	3,4	Teilweise
Diverses	14,6	Teilweise
Gesamt	100,0	

Rund 50% meines Einkaufsvolumens stammt von Lieferant*innen zu denen ich eine sehr guter Kommunikationsbasis habe. Wir tauschen uns offen und ehrlich aus über alles, was für unsere Geschäftsbeziehung wesentlich ist.

Allerdings kann ich das für die restlichen 50 % der direkten Lieferant*innen nicht behaupten, auch wenn sie in Österreich oder Deutschland zuhause sind und oft einen Nachhaltigkeitsbericht publizieren.

Über die weitere Lieferkette habe ich von wenigen Ausnahmen abgesehen keine Informationen.

Eigentümer*innen und Finanzpartner*innen

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Ich habe einen Kredit bei der örtlichen Raiffeisenbank laufen, der per 31.12.2021 mit rund Euro 15.000,00 aushaftend war. Dieses Darlehen wird mit monatlichen Raten in Höhe von rund Euro 300,00 bis Ende 2026 aus dem Cash-Flow zurückbezahlt. Das **Finanzrisiko ist aufgrund der geringen Höhe sehr beschränkt** und für mich so absolut in Ordnung.

Der Raiffeisenverband ist eine Genossenschaftsbank mit starker regionaler Verantwortung, was ich grundsätzlich begrüße. Dort habe ich auch mein Geschäftskonto.

Ich bin schon seit Jahren Mitglied beim **Tauschkreis Salzburg**, der eine Alternative zum klassischen Finanzgeschäft ist, leider in keinster Weise systemrelevant und auch nicht hilfreich bzgl. der oben genannten Fremdfinanzierung. Außerdem besitze ich Anteile bei der **Genossenschaft für Gemeinwohl**, die sich für ein nachhaltiges Geld- und Finanzsystem einsetzt.

Meine Vorsorgekasse ist die **VBV**. Sie hat als erstes Unternehmen der Branche einen **begleitenden Ethikbeirat** bestellt. Als erste und einzige österreichische Vorsorgekasse erhielt die VBV die ISO- Zertifizierung 14001 für ihr Umweltmanagement. Darüber hinaus ist sie von der GRI (Global Reporting Initiative) geprüft (höchste Qualitätsstufe), mit dem Gold-Standard von ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) zertifiziert, ist EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) validiert und im Rahmen des ASRA (Austrian Sustainability Reporting Award) ausgezeichnet.

Verifizierungs-Indikatoren:

- Anteil Eigenkapital in Prozent: wird nicht ausgewiesen
- Jahresüberschuss: Euro 44.854
- Durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche: 36%
- Fremdfinanzierung: 15.000 Euro, Raiffeisenverband Salzburg

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

In der Regel liegen die Ausgaben für die Zukunftssicherung meines Unternehmens in folgenden Bereichen und schwanken kaum. Im Berichtsjahr stellt sich die Lage dar wie folgt:

Liste „Regel“-Zukunftsausgaben für das Jahr 2021	Betrag in Euro
GWÖ-Bewegungsabgabe	2.750
Weiterbildungen	683
Kleininvestitionen EDV und Digitalisierung	400
Fachliteratur	417
Summe	4.250

Mit der Bezahlung der **GWÖ-Bewegungsabgabe** (10% meines GWÖ-Umsatzes) leiste ich einen Beitrag, um die finanzielle Ausstattung der Bewegung sicherzustellen und auch in Zukunft als GWÖ-Berater tätig zu sein.

Jedes Jahr investiere ich in meine **eigene berufliche und persönliche Weiterbildung** indem ich an Veranstaltungen teilnehme, Fachbücher beziehe und lese und meine EDV-Ausstattung im Büro auf dem Stand der Technik halte.

In den Sommermonaten nehme ich mir Zeit für meine Finanzen. Ich schaue mir das vergangene Jahr genau an und bereite alle erforderlichen Unterlagen für meinen Steuerberater auf, damit im Herbst die Steuererklärung gemacht werden kann.

Danach reflektiere ich das aktuelle Jahr und errechne die zu erwartenden Steuern und Abgaben. Daraus resultierend erstelle ich das Budget für das nächste Jahr. In dieser Planungsrechnung wird jährlich ein Betrag von **Euro 5.000 für die oben angeführten Zukunftsausgaben** eingeplant.

Verifizierungs-Indikatoren:

Jahresüberschuss 2021	44.854
Gesamtbedarf Zukunftsausgaben	4.250
Getätigter strategischer Aufwand	100%
Anlagenzugänge (E-Bike)	2.870

Mittel- und langfristige Zukunftssicherung:

In den „Tagen zwischen den Jahren“ (zum Jahreswechsel) nehme ich mir Zeit um innezuhalten und meinen Lebensweg zu reflektieren.

Im Jahr 2021 kam ich zu dem Schluss, meine Positionierung als Berater mittelfristig zu verändern um der Entwicklung im Sinne des European Green Deals Rechnung zu tragen. Dafür plante ich drei Aktionen für die kommenden zwei Jahren (2022 und 2023):

- eine fundierte Ausbildung zum Thema CSR
- Erneuerung meiner EDV-Ausstattung
- Beauftragung einer neuen, zeitgemäßen Website

Alle drei Maßnahmen verfolgten das Ziel, mit meinem Business mittel- und langfristig erfolgreich und wirksam zu bleiben.

Dieser Bericht wird im Frühling 2023 geschrieben und ich kann berichten, dass alle Maßnahmen mittlerweile umgesetzt sind und wie budgetiert aus dem Cash-Flow bezahlt wurden.

B2 Negativaspekt: Unfaire Verteilung von Geldmitteln

Ich bestätige, dass die Verteilung von Geldmitteln trotz stabiler Gewinnlage fair erfolgt.

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Investitionen 2021	Euro
E-Bike	2.870

Mein Unternehmen besitzt keine eigenen Anlagen außer meiner Büroeinrichtung mit Computer, Drucker und Mobiltelefon. Mein Laptop ist mittlerweile über 10 Jahre alt und muss in nächster Zeit ersetzt werden da es keine Updates des Betriebssystems mehr gibt, ähnliches gilt für meinen Drucker. Im Gegensatz zu manchen Berater-Kolleg*innen brauche ich nicht alle zwei Jahre ein neues Smartphone sondern benutze mein altes, solange es technisch tragbar ist. Mein nächstes Mobiltelefon wird ein Fairphone werden.

Das einzige Anlagegut von Relevanz ist mein PKW, der mit Benzin betrieben wird – hier besteht ökologisches Verbesserungspotenzial. Langfristig plane ich den Umstieg auf ein Elektroauto und werde die Finanzierung aus dem Cash-Flow von zwei, drei Jahren bewerkstelligen.

Für Fahrten im näheren Umkreis habe ich **ein E-Bike angeschafft**, das ich für berufliche Termine in der Stadt (rund 10 km entfernt) sehr gerne nutze. Privat bin ich lieber auf meinem Mountain-Bike unterwegs, das für berufliche Termine allerdings nicht geeignet ist.

Wie in B2 schon berichtet, plane ich in den nächsten zwei Jahren meine Positionierung als Berater zu verändern und budgetiere gesamt Euro 6.000 für folgende Maßnahmen:

- eine fundierte Ausbildung zum Thema CSR
- Erneuerung meiner EDV-Ausstattung
- Beauftragung einer neuen, zeitgemäßen Website

Verifizierungs-Indikatoren:

Investitionsplan inkl. ökologischer Sanierungsbedarf für 2022 und 2023	Euro 6.000
Investitionsplan für 2021 (E-Bike)	Euro 2.870
Realisierung der ökologischen Investitionen 2021	32% von gesamt Euro 8.870
Fondsveranlagungen	Keine

B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Ich bestätige, dass das Geschäftsmodell meines Unternehmens nicht auf ökologisch bedenkliche Ressourcen aufbaut oder dass zumindest eine mittelfristige Ausstiegsstrategie verfolgt wird.

B4 Eigentum und Mitentscheidung – trifft nicht zu

Als alleiniger Eigentümer ohne Mitarbeiter*innen ergeben sich keine Situationen, in denen Mitentscheidung im Unternehmenskontext von Bedeutung ist. Daher ist dieses Thema für mich als Einzelunternehmen von keiner Relevanz und trifft nicht zu.

B4 Negativaspekt: Feindliche Übernahme

Ich bestätige, dass durch mein Unternehmen keine feindlichen Übernahmen erfolgt sind.

Mitarbeitende

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Sinnggebung und Klarheit sind für mich zentrale Elemente einer **menschenwürdigen Unternehmenskultur**. Ich muss wissen, wohin ich unterwegs bin, wohin mich mein Lebensweg führt, damit ich voll Respekt, Wertschätzung und Vertrauen meinen Weg gehen kann. Daher mache ich in den „Tagen zwischen den Jahren“ (zum Jahreswechsel) eine Kompassrunde zu meiner beruflichen Ausrichtung.

Dabei beantworte ich folgende Fragen:

- Sinn: Wie trägt das neue Jahr dazu bei, dass ich meinen Unternehmenssinn erfülle?
- Führung: Von welchen Werten lasse ich mich dabei leiten, und für welche Themen übernehme ich in diesem Jahr Verantwortung?
- Vision/Ziele: Welche Vision habe ich für dieses Jahr und was sind meine Ziele?
- Gemeinschaft/Beziehungen: Welche Menschen unterstützen mich dabei, diese Vision zu realisieren? Wie bin ich mit ihnen in Beziehung, damit sie mich gut unterstützen?
- Management: Was ist der erste, ganz konkrete Umsetzungsschritt?

Die Antworten geben mir Sicherheit, Orientierung und Halt. Sie lassen mich meinen kreativen Freiraum und meine Gestaltungsmöglichkeiten erkennen.

Mein **Arbeitsplatz** ist mir ganz besonders wichtig. Mein Büro ist ein lichtdurchfluteter Raum mit rund 20 m² und einer wunderbaren Aussicht auf die Wiesen vor dem Haus bis nach Salzburg. Er ist absolut ruhig gelegen und optimal eingerichtet u.a. mit einem höhenverstellbaren Stehschreibtisch. Mein Büro ist in unserem gemieteten Einfamilienhaus integriert, was ich als optimal empfinde.

Genauso wichtig ist mir der Arbeitsraum für meine Workshops. Auch hier muss es ein heller, ausreichend großer Raum sein mit einer einladenden, offenen Atmosphäre und Blick ins Grüne. Die meisten Workshops finden in Biohotels oder Hotels mit ökologischer Ausrichtung statt.

Meine **eigenen Fortbildungen** mache ich bei Menschen, die mein ganzheitliches Weltbild teilen, wie Matthias zur Bonsen und die Kolleg*innen von Genuine Contact, meinen Kolleg*innen von HIKINGDAYS und dem Team der Agenda21 von Salzburg. Insgesamt verbrachte ich 5 Tage mit Weiterbildungen zu den Themen Partizipation, Art of Hosting und ganzheitliche Organisationsentwicklung.

Coaching nehme ich anlassbezogen in Anspruch.

Ich habe das Glück, meine Arbeitszeit weitgehend selbständig einteilen zu können. Dabei ist mir wichtig die Zeit für Kund*innen und die Zeit für mich **in einer guten Balance** zu halten. Das Schöne an meiner Tätigkeit ist, dass ich bei meiner Arbeit mit den Kund*innen genau das mache, womit ich mich wohlfühle. Ich achte auf mentale, emotionale, spirituelle und körperliche Ausgewogenheit. Ich betreibe Sport, bin viel in der Natur und tanze gerne. Ich bin so gut wie nie krank und schlafe gut.

Im Winterhalbjahr besuche ich ein Fitness-Studio, wenn ich auf Reisen bin gehe ich laufen, wenn die Witterung es zulässt. Im nächsten Jahr werde ich wieder die Teilnahme an Halbmarathons in Angriff nehmen.

Verifizierungs-Indikatoren:

- Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit: Ich bin seit 1996 selbständig und seit 2013 als Unternehmensberater tätig. Seit bald 30 Jahren arbeite ich voll Freude und Begeisterung für mein eigenes Unternehmen.
- Gesundheits-/Krankenquote und Anzahl der Betriebsunfälle: ich war eine Woche krank wegen Corona, keine Betriebsunfälle.
- Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten: im Jahr 2021 war ich 5 Tage auf Fortbildung (GWÖ, GC, anderes)
- Die übrigen Indikatoren haben für mein Einzelunternehmen keine Relevanz.

C1 Negativaspekt: Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Ich bestätige, dass in meinem Unternehmen keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte erfüllt werden, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen.

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Als Ein-Personen-Unternehmer ohne Mitarbeiter*innen kann ich selbst bestimmen, wann ich wie viel arbeite, was mir sehr viel bedeutet. Natürlich muss ich mich nach den Vorstellungen meiner Kund*innen richten, ansonsten bin ich aber total frei. Das gilt für Wochenenden genauso wie für Überstunden.

Nach Durchsicht meines Terminkalenders liegt meine durchschnittliche wöchentliche Normal-Arbeitszeit bei etwa 38 Stunden, was für mich total in Ordnung ist. Zusätzlich engagiere ich mich noch rund 2 Wochenstunden ehrenamtlich, vor allem für die GWÖ.

Je älter ich werde, desto wichtiger ist mir **eine gute Balance** zwischen hohen Anforderungen und Müßiggang, zwischen Allein-Sein und mit vielen Menschen sein, zwischen Hirnarbeit und körperlicher Arbeit, zwischen Unterwegs-Sein und Zuhause-Sein.

Es liegt in der Natur meiner Arbeit, dass sie Schwankungen unterworfen ist, Wochen mit hoher Intensität wechseln sich mit ruhigen Zeiten ab. Wenn diese Balance längere Zeit nicht gegeben ist wirkt sich das negativ aus und ich fange ganz von selbst an, wieder mehr darauf zu achten.

Ich habe ein gutes Auskommen mit meinem Unternehmerlohn, der über dem österreichischen Medianeinkommen in Höhe von brutto Euro 2.616 liegt.

Verifizierungs-Indikatoren:

- Standortabhängiger „lebenswürdiger Verdienst“: Mein Verdienst liegt über dem österreichischen Medianverdienst (Euro 2.616 brutto pro Monat, jährlich 31.400 brutto, Quelle: Statistik Austria).
- Definierte Wochenarbeitszeit und tatsächlich geleistete Überstunden: Ich gestalte meine Arbeitszeit sehr flexibel, selbstbestimmt und mit vielen Pausen dazwischen, die ich in meinem Garten verbringe. Es gibt immer wieder intensivere Phasen, in denen ich mehr arbeite. Im Gegenzug genieße ich dann mehr Freizeit. Meine **durchschnittliche Nettoarbeitszeit beträgt ca. 38 Stunden** pro Woche. Das ermöglicht mir, dass ich ca. 2 Wochenstunden ehrenamtlich tätig sein kann.
- Die übrigen Indikatoren sind für mein EPU nicht relevant.

C2 Negativaspekt: Ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Ich bestätige, dass mein Unternehmen mich nicht durch einen ungerechten Arbeitsvertrag einseitig belastet oder ausbeutet.

C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden

Hauptsächlich ernähre ich mich vegetarisch (etwa 75%) und kaufe weitgehend Bio-Lebensmittel ein, wann immer möglich. Auch bei Geschäftsessen und auf Reisen lege ich **Wert auf biologische Ernährung** und bevorzuge Biohotels. Der Anteil der biologischen Lebensmittel insgesamt liegt bei etwa 60%. Ich trinke Leitungswasser.

Mein Homeoffice ist die umweltbewussteste Art der Mobilität zum Arbeitsplatz. Zu Terminen in der Stadt Salzburg **fahre ich oft mit dem E-Bike** oder nehme den Bus.

Offene Seminare werden in Seminarhotels in der unmittelbaren Umgebung abgehalten, bevorzugt in Biohotels oder in GWÖ-Betrieben (Auersperg, St. Virgil und andere).

Mein eigenes ökologisch-nachhaltiges Bewusstsein wächst mit der Beschäftigung mit der GWÖ. Dies betrifft die Arbeit in der Regionalgruppe bzw. der Bewegung genauso wie meine berufliche Arbeit mit Unternehmen.

Persönlich merke ich das an meinem zunehmend kritischen Einkaufsverhalten und an wesentlich mehr Fahrten mit Fahrrad, Bus und Bahn als früher.

Verifizierungs-Indikator

Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft	60%
Mobilität zum Arbeitsplatz (Office)	zu Fuß
Nutzungsgrad von ökol. Weiterbildungen und Bewusstseinsbildung	Hoch durch mein Engagement bei der GWÖ und der Grünen Wirtschaft

C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Ich bestätige, dass in meinem Unternehmen weder Verschwendung von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten geduldet wird.

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz – trifft nicht zu

Durch die Veröffentlichung des GWÖ-Berichtes ist mein Unternehmen total transparent. Ich wundere mich manchmal was andere Menschen alles über mich wissen, obwohl ich noch nie mit ihnen zu tun hatte...

Nachdem ich keine Mitarbeiter*innen habe, ist das Thema Mitentscheidung für mich nicht relevant.

Verifizierungs-Indikatoren:

- Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten: In meinem EPU ist hundertprozentige Transparenz gegeben.
- Die übrigen Indikatoren sind nicht relevant.

C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Trifft für ein EPU nicht zu.

Kund*innen und Mitunternehmen

D1 Ethische Kund*innenbeziehungen

Mir ist eine **aufrichtige, faire und langfristige Beziehung** zu meinen Kund*innen außerordentlich wichtig. Viele meiner Kunden kenne ich schon seit Jahren, Neukunden kommen ausschließlich über Referenzen, persönliche Begegnungen oder über Kooperationen zu mir.

Potenzielle Kund*innen können sich auf meiner Website und in den verschiedenen Broschüren und Flyern über meine Fähigkeiten und Angebote eingehend informieren. Ich verschicke sporadisch einen Newsletter und bin in den Social Media in einem geringen Ausmaß aktiv. Meldet sich ein potenzieller Kunde bei mir, ist mir ein persönliches Treffen sehr wichtig. Ich möchte abschätzen, ob unsere Werte, unsere Haltung und letztlich unser Menschenbild ausreichend kompatibel sind entsprechend meiner **ethischen Leitlinien**.

Nachdem eine meiner Hauptzielgruppen ökologisch orientierte Betriebe im Tourismus sind, bin ich eine Partnerschaft mit der Österreichischen Hotelier-Vereinigung eingegangen.

Aktive Akquise mache ich indem ich kostenlose Veranstaltungen zu verschiedenen Themen anbiete wie Info-Workshops für die GWÖ.

Am Anfang eines Auftrages steht immer eine **umfassende Auftragsklärung**. Hier wird als erstes der Sinn und Zweck für das Unternehmen geklärt, gefolgt von den Werten, der Führungsstruktur und dem gewünschten Zukunftsbild.

Dies erfolgt, bevor über die involvierten Menschen und über die erforderlichen Maßnahmen gesprochen wird, um das alles bestmöglich zu erreichen, samt Zeitplan und Kosten. So wird sichergestellt, dass der größtmögliche Nutzen für die Kund*innen erreicht wird.

Sollte sich im Zuge dieser Klärung herausstellen, dass andere Qualifikationen erforderlich sind, gebe ich den Auftrag an befreundete Experten in diesem Gebiet weiter.

Oft folgt vor der eigentlichen Arbeit noch eine **Diagnoseeinheit**, bei der festgestellt wird, ob die Organisation überhaupt bereit ist für den nächsten erforderlichen Schritt.

Nach einem Prozessschritt erfolgt einigen Wochen danach eine Evaluierung, bei längeren Prozessen wird jede einzelne Phase evaluiert und deren Ergebnisse fließen in die nächsten Schritte ein. Nach Beendigung eines Prozesses findet nach einer abgesprochenen Zeitspanne eine abschließende Evaluierung statt. Nach Beendigung des Auftrages ersuche

ich um Feedback, das auf meiner Website vollständig transparent gemacht wird, siehe Referenzen. Zu meiner großen Freude hatte ich noch **keinen Reklamationsfall**, was auch an der umfangreichen Auftragsklärung liegt. Auch danach bleibe ich mit dem Kunden in Kontakt, frage selbst immer wieder nach und stehe mit Rat und Tat (in einem gewissen Ausmaß) unentgeltlich zur Verfügung.

Der rote Faden wird von mir vorgegeben und richtet sich in erster Linie nach der ausführlichen Auftragsklärung. Die einzelnen Themen bzw. Module wählen die Kunden, auch wenn sie sich dessen nicht unbedingt bewusst sind.

Bei größeren Projekten wird eine Planungs- bzw. Steuerungsgruppe installiert, die mit mir gemeinsam die Inhalte der Workshops erarbeitet und über Feedbackschleifen mit der eigenen Organisation abstimmt.

Ich habe **drei verschiedene Tagessätze**, die sich an der Finanzkraft der Unternehmen orientieren und sich im Berichtszeitraum 2021 zwischen Euro 1.300 und Euro 1.900 bewegen. Die Kund*innen dürfen sich selbst einordnen, gemäß den finanziellen Möglichkeiten des Unternehmens, was allseits sehr geschätzt wird. Bei Liquiditätsproblemen gewähre ich großzügige Zahlungsfristen, um Unternehmen mit geringen finanziellen Ressourcen entgegenzukommen.

Das „CommunalAudit“ ist an kleinere, ländliche Gemeinden gerichtet und gibt Auskunft über den Status Quo einer Gemeinde bzgl. der Verwaltung (ist die Verwaltung modern und zeitgemäß?) und der Bürgernähe (inwiefern geht die Gemeinde auf die Belange und Bedürfnisse der Gemeindebürger*innen ein?). Aus dieser IST-Analyse werden gemeinsam mit den Bürgermeister*innen und der Amtsleitung Schlüsse gezogen, die die Gemeinde in Folge umsetzen kann. Das Programm wird von der öffentlichen Hand gefördert um die Entwicklung der ländlichen Gemeinden zu unterstützen.

Barrierefreiheit: es waren bei meinen Workshops schon vereinzelt Rollstuhlfahrer*innen mit dabei – kein Problem und gut machbar. Ein großer Vorteil von Videokonferenzen besteht darin, dass auch Menschen mit Beeinträchtigungen daran gut teilnehmen können. Auch finanziell sind Web-Seminare wesentlich günstiger und leistbarer für Menschen mit geringen finanziellen Ressourcen.

Verifizierungs-Indikatoren:

- Übersicht der Budgets im Marketing, Verkauf, Werbung – Anteil für Maßnahmen bzw. Kampagnen: jährlich Euro 1.000 inklusive dem Partner-Beitrag an die Österreichische Hotelierversammlung, der Unterhalt meiner Website und einigen kleineren Beträgen
- Umsatzanteil in Prozent des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund*innen-gruppen gekauft wird: Bei ca. 15% meines Umsatzvolumens haben sich meine Kund*innen im unteren Bereich meiner Tagessatz-Spanne eingeordnet.
- Die übrigen Indikatoren haben für mein Unternehmen keine Relevanz.

D1 Negativaspekt: Unethische Werbemaßnahmen

Ich bestätige, keine unethischen Werbemaßnahmen durchzuführen.

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern

Ich bin Teil von **Genuine Contact**, einer Gruppe von holistischen Organisationsentwicklern, siehe <https://genuinecontact.net>. Es ist unser Ziel, die Haltung, die Methoden und Werkzeuge von GC allen Menschen zugänglich zu machen und so zu einer besseren Welt beizutragen. Das wird besonders bei unserem jährlichen Treffen deutlich, aber auch im alltäglichen Tun.

Nicht nur gebe ich gerne meinen Methodenkoffer etc. an meine Kunden weiter, damit diese lernen, selbst ohne externe Berater auszukommen, ich gebe mein Wissen auch an Kolleg*innen weiter, mit denen ich kooperiere. Wir tauschen uns einmal im Jahr auf einer großen DACH-weiten Versammlung aus sowie in kleinerem Rahmen vierteljährig.

Weiters bin ich Teil von **HIKINGDAYS**, www.hikingdays.com, einer Gemeinschaft von Organisationsentwicklern, Trainern, Psychologen und anderen Experten. Es ist uns allen ein großes Anliegen die Positive Psychologie in die Wirtschaft zu bringen und Unternehmen damit nachhaltig erfolgreich zu machen.

Außerdem kooperiere ich mit anderen GWÖ-Berater*innen im **GWÖ Beraternetzwerk Salzburg**: innerhalb der Regionalgruppe Salzburg haben sich mehrere GWÖ-Berater zusammengefunden, die zusammen Beratungsleistungen bzgl. der Gemeinwohlökonomie im Bundesland Salzburg anbieten und darüber hinaus. Neue Kolleg*innen werden durch Hospitationen bei Beratungsprojekten aktiv einbezogen und sammeln auf diese Art Erfahrungen.

Verifizierungs-Indikatoren:

- Anteiliger Aufwand für in Kooperation erstellte Dienstleistungen: 30% meiner Dienstleistungen habe ich in Kooperation mit Unternehmen der selben Branche erstellt, davon 27% mit Unternehmen, die regional die gleiche Zielgruppe ansprechen, 3% mit Unternehmen, die regional eine andere Zielgruppe haben.
- In welchen Bereichen engagiert sich das Unternehmen, um ökologische, soziale, qualitative Branchenstandards zu erhöhen? Mein Engagement bei der GWÖ und in der Grünen Wirtschaft trägt langfristig dazu bei, dass die Branchenstandards in der Sparte Unternehmensberatung ökologischer, sozialer und qualitativ höherwertiger werden.
- Weitergabe von Arbeitskräften: für EPU nicht relevant
- Weitergabe von Aufträgen: Ich habe 2 Aufträge an Berater-Kolleg*innen weitergegeben. Beide Aufträge hätte ich selbst durchführen können, habe sie aber gerne weitergegeben. In einem Fall war mir bewusst, dass die Kollegin inhaltlich besser im verlangten Thema zuhause war als ich, im anderen Fall hatte ein Kollege eine Nachfrageflaute zu überbrücken.
- Weitergabe von Finanzmitteln/Technologien: Bei allen o.a. Kooperationsprojekten besteht ein wichtiger Aspekt der Kooperation darin, dass ich alle meine Werkzeuge, Kompetenzen und mein gesamtes Wissen in die gemeinsamen Projekte einbringe.

D2.2 Negativ-Aspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmern

Ich bestätige, dass ich auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmern komplett verzichte.

D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Mein komplettes berufliches Wirken zielt auf Nachhaltigkeit ab, im Gegensatz zu kurzfristig wirksamen Maßnahmen, wie manche Trainings, die Wissen und/oder Fähigkeiten vermitteln. Es geht mir immer um Bewusstseinsbildung und um eine Änderung des Verhaltens der involvierten Menschen in Richtung MITEINANDER in Bezug auf die Menschen und auf die Umwelt bzw. die ganze Welt.

Bei meiner Arbeit steht am Anfang einer Entscheidung vor allen anderen betrieblichen Aspekten immer die Frage nach dem Sinn. Dabei ist gemeint, ob ein Beitrag zum übergeordneten System (der Dorfgemeinschaft, der Gesellschaft oder der ganzen Welt je nachdem) geleistet wird. Somit ist sichergestellt, dass ökologische Aspekte mitberücksichtigt werden.

In meinen Beratungen wird ein hoher Aufwand dafür verwendet um herauszufinden, was in Bezug auf den Gesamtprozess der optimale nächste Schritt ist. Dafür sind Feedbackschleifen und Diagnoseeinheiten vorgesehen. Immer, um unnötigen Aufwand von Zeit und Geld zu vermeiden, was letztlich zu Demotivation und Frust führen würde.

Folgende Aspekte sind bei meinen Beratungsleistungen in Bezug auf die ökologischen Auswirkungen relevant:

- Mobilitätsverhalten meiner Kunden und von mir
- Ausstattung der Räume

Mobilitätsverhalten meiner Kunden und von mir:

Meine Dienstleistungen finden fast immer in unmittelbarer Nähe zu den Auftragnehmer*innen statt. Es macht aus ökologischen Gründen mehr Sinn, wenn ich reise, als wenn die Führungsmannschaft einer Firma unterwegs ist oder gar die ganze Belegschaft.

Im Gegensatz zu meinem ersten GWÖ-Bericht aus dem Jahr 2014/2015 habe ich tatsächlich beruflichen Flugreisen gestoppt. Im Berichtszeitraum 2021 fand keine einzige Flugreise statt. Heute sind meine Hauptkunden im Umkreis von rund 200 km und die wenigen Kund*innen in Mittel- und Norddeutschland erreiche ich mit der Bahn, meistens mit Nachtzügen.

Trotzdem war im Jahr 2021 rund 14000 km mit meinem PKW unterwegs und habe damit 840 Liter Benzin verbraucht, was einem CO₂-Ausstoß von rund 2200 kg entspricht. Viele Dörfer auf dem Land sind mit der Bahn bzw. mit Öffis leider immer noch nicht gut erreichbar - ich hoffe sehr, dass sich das Angebot mit innovativen Lösungen in Zukunft verbessern wird.

Seit 2022 bin ich Besitzer eines Klimatickets Österreich das zu kostenlosen Fahrten auf allen Öffis im ganzen Land berechtigt und plane im Jahr 2023 meine beruflichen Fahrten mit dem PKW auf weniger als 5000 km zu reduzieren. Langfristig werde ich mir ein E-Auto zulegen.

Ausstattung der Räume:

Etwa die Hälfte meiner Workshops wurden in Biohotels abgehalten, die meisten anderen Workshops in Hotels, wo Nachhaltigkeit eine große Rolle spielt. In den Biohotels ist die Ernährung zu 100% biologisch und die Hotels sind ehc-zertifiziert, d.h. sie unternehmen

Vieles, um den ökologischen Fußabdruck zu minimieren wie den Energieverbrauch u.v.m. Das betrifft auch die Seminarräume.

Negativaspekt: Bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Ich bestätige, dass es keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen gibt.

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Wie in D1 schon detailliert berichtet, wird meine Dienstleistung immer von Kund*innen mitbestimmt. Die Beratungsprodukte entstehen gemeinsam. Anders sind die Leistungen meines Unternehmens nicht denkbar.

Laufende mündliche **Evaluierungen** und schriftliche Rückmeldung sind Teil meiner ethischen Kund*innen-Beziehung. Feedback wird immer berücksichtigt und zur Verbesserung meiner Beratungsangebote herangezogen.

Meine Leistungen sind komplett transparent, Verbesserungsvorschläge sind jederzeit willkommen und fließen in neue Produkte mit ein.

Verifizierungs-Indikatoren:

- Anzahl der Produkt-/Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung, die durch die Mitwirkung von Kund*innen entstanden sind: die Empfehlung eines „grünen“ Seminarortes für meine Workshops und eine Empfehlung zur Verwendung von nachfüllbaren Flipchart-Markern
- Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen: Bei den offenen Workshops sind die Inhalte in der Beschreibung, die sich auf der Homepage befindet, aufgelistet. Somit beträgt der Anteil hier 100%. Bei Beratungsprojekten werden aufgrund der Ergebnisse der Auftragsklärung die Inhalte schriftlich fixiert. Auch hier ist der Anteil 100%.
- Anteil der Produkte und Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen: Bei den offenen GWÖ-Workshops werden die Preisbestandteile veröffentlicht (Kosten Workshop, Mitgliedschaft und Audit). Bei Beratungsprojekten werden in den maßgeschneiderten Angeboten die Bestandteile für Vorbereitung, Durchführung, Nachbearbeitung und Spesen gesondert angeführt.

D4 Negativaspekt: Kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Ich bestätige, dass die Produkte keine Schadstoffe enthalten, die Kund*innen und Umwelt belasten und dass auch keine schädlichen Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte entstehen.

Gesellschaftliches Umfeld

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Meine Dienstleistungen zielen darauf ab, die Menschen dabei zu unterstützen, das eigene Leben in die Hand zu nehmen, sich durch Selbst-Reflexion weiterzuentwickeln und so zu einem erfüllten und selbstbestimmten Leben zu kommen. Dabei geht es immer um die persönliche Ebene, die Gemeinschaft mit anderen und die ganze Welt.

Mit meinen Angeboten erfülle ich unterschiedliche Grundbedürfnisse verschiedenster Zielgruppen:

Prozessbegleitung von Agenda 21-Projekten: Die Agenda 21-Prozesse haben die Weiterentwicklung von Gemeinden anhand der 17 SDGs (Sustainable Development Goals, Nachhaltigkeitsziele der UNO) zum Ziel. Es geht darum, dass Bürger*innen, Wirtschaftstreibende und alle anderen Beteiligten einer Kommune gemeinsam mit Politik und Verwaltung die Zukunft ihrer Gemeinde gestalten und für mehr Lebensqualität und Nachhaltigkeit in der Region sorgen.

Diese Prozesse beziehen alle Bevölkerungsgruppen ein und befriedigen Grundbedürfnisse wie Gesundheit und Wohlergehen, Arbeitsplatzsicherheit, Sinn und Identitätsstiftung sowie Teilhabe.

CommunalAudit: das CommunalAudit dient der Weiterentwicklung einer Gemeinde. Durch die umfangreiche IST-Analyse der Verwaltung und der Lebenswelten der Gemeinde befähigt es die Politik und die Verwaltung, durch Reflexion und Vergleich mit anderen Gemeinden, Impulse zur Weiterentwicklung einer Gemeinde abzuleiten.

Ziel ist dabei immer, den Fokus auf eine lebenswerte Zukunft auch für nachfolgende Generationen im Sinne des Gemeinwohls zu haben. Dadurch werden die Grundbedürfnisse Identität/Sinn, Schutz und Sicherheit sowie Lebenserhaltung/Gesundheit/Wohlbefinden adressiert.

Holistische Organisationsentwicklung: Dazu nutze ich vielfältige, wissenschaftlich anerkannte Methoden und Werkzeuge wie Genuine Contact und die Positive Psychologie. Dabei werden die Grundbedürfnisse von Unternehmen und deren Mitarbeitenden nach einem sinn-, werte- und visions-orientierten Arbeiten auf ein gemeinsames Ziel hin erfüllt.

Darüber hinaus geht es um das Grundbedürfnis nach Klarheit, guter Zusammenarbeit und erfüllttem Sein in einer Gemeinschaft. Über allem steht das Bedürfnis der beteiligten Menschen nach einem bewussten Umgang mit der Natur und einem ressourcenschonenden Verhalten.

Nachhaltigkeitsberatung im Sinne der GWÖ: hier steht das Grundbedürfnis im Vordergrund, mit den Möglichkeiten eines Unternehmens einen Beitrag zu leisten zu einer besseren Welt. Durch den 360°-Blick der GWÖ wird deutlich, an welchen Stellen das Unternehmen tätig werden kann, um auf der sozialen und ökologischen Ebene wirksam zu werden. Dadurch entsteht ein mehrfacher, positiver Nutzen.

Meines Erachtens ist die Weiterentwicklung von uns Menschen durch Selbstreflektion der einzige Weg, wie wir nachhaltig die Herausforderungen unserer Zeit lösen können – daher finde ich meine Tätigkeit als absolut sinnstiftend für jeden Einzelnen, für uns als Menschheit und für die gesamte Welt ohne Einschränkungen.

In Bezug auf die **17 SDGs (Sustainable Development Goals)** der Vereinten Nationen leistet mein Unternehmen einen unmittelbaren und mittelbaren Beitrag zu deren Erreichung.

Unmittelbar zahle ich mit meiner Tätigkeit auf folgende UN-Nachhaltigkeitszeile ein: SDG 3 Gesundheit und Wohlbefinden, SDG 4 Hochwertige Bildung, SDG 5 Geschlechter-Gleichheit, SDG 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Mittelbar komme ich als GWÖ-Berater und Agenda-21-Prozessbegleiter mit meinen Kund*innen bei allen 17 SDGs „vorbei“, schaffe Bewusstsein für die Ziele und begleite sie dabei, sich in Richtung dieser Ziele weiterzuentwickeln.

Ein Beispiel: Bei den Agenda-21-Prozessbegleitungen starten wir in den Gemeinden mit einem sogenannten SDG-Workshop. Wir lassen die Gemeinden analysieren, wo sie in Bezug auf die 17 SDGs aktuell stehen, und wir erarbeiten, wie sie sich weiterentwickeln wollen. Das führt in einem ersten Schritt zu einer Bewusstseinsänderung und in der Folge zu ganz konkreten Maßnahmen zum Verfolgen der SDGs.

Verifizierungs-Indikatoren:

- Bedürfniserfüllung: 100% Grundbedürfnisse, 0% Statussymbol/Luxus
- Dient der Entwicklung: 100% (Menschen), 50% (Erde), 30% (UN-Entwicklungsziele)
- Nutzen der Produkte/Dienstleistungen: 100% Mehrfachnutzen, 0% hemmender bzw. Pseudonutzen, 0% Negativnutzen

E1 Negativaspekt: Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Ich bestätige, dass keine der aufgelisteten menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen produziert oder verkauft werden.

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Ich bin in unterschiedlichen Bereichen **ehrenamtlich tätig**:

Als Teil der weltweiten Genuine Contact-Community nehme ich am jährlichen Mentoring-Circle des DACH-Raumes und den regionalen Treffen teil.

Als Mitglied der GWÖ arbeite ich im Kernteam der Salzburger Regionalgruppe und bin im Koordinationsteam des „AK Beratung“ Österreich und DACH aktiv. Auf lokaler Ebene bin ich für Veranstaltungen zuständig und betreue unsere Website, die im Berichtszeitraum einem Relaunch unterzogen wurde.

Übers Jahr betrachtet investiere ich für meine ehrenamtliche Arbeit ca. 2 Wochenstunden. Die **Wirkungen** sind sehr vielschichtig und reichen von geteiltem Wissen über Bestärkung bis hin zu Bewusstseinsbildung.

Verifizierungs-Indikatoren:

	Euro
Umsatz	101.004
Wertschöpfung/EBIT	82.712
Förderungen	0
Steuern und Abgaben	35.000
Nettoabgabenquote in %	42,3 %

Meine Nettoabgabenquote lag im Jahr 2021 bei gut 42%, was annähernd der Abgabenquote für unselbständig Beschäftigten in Österreich lt. OECD in Höhe von 43,5 % entspricht.

Geldwerte freiwillige Leistungen für das Gemeinwesen abzüglich des Anteils an Eigennutzen: Wenn ich die 2 Wochenstunden mit meinem niedrigsten Tagessatz kalkulatorisch ansetze, lande ich bei einem Betrag von rund Euro 15.000. Der Anteil an Eigennutzen beträgt etwa 30 %.

E2 Negativaspekt: Illegitime Steuervermeidung

Ich bestätige, dass mein Unternehmen keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Mein Arbeitsplatz befindet sich in unserem gemieteten Einfamilienhaus etwa 10 km außerhalb von Salzburg in der Gemeinde Elixhausen.

Unser Einfamilienhaus wird mit **Holz aus dem eigenen Wald des Vermieters beheizt**. Er hat mir berichtet, jährlich einen wirklich großen, alten Baum zu fällen, der rund 80 Jahre alt ist. Diese Menge Holz gemeinsam mit dem Schadholz aus dem Wald - rund 30 Raummeter - reicht zur Beheizung unseres Einfamilienhauses sowie des größeren Bauernhauses. Durch die Verbrennung dieses Baumes wird das CO2 freigesetzt, das dieser Baum in den 80 Jahren seines Lebens gebunden hat. Gleichzeitig wird durch die vielen anderen Bäume im Wald meines Vermieters wiederum CO2 gebunden. Nachdem er nur einen einzigen Baum jedes Jahr fällt um den Wald langfristig nutzen zu können – im Sinne seiner Kinder und Enkelkinder - ist die Gesamtbilanz positiv.

Wir verwenden **Strom der Salzburg AG**, der zu knapp 95 % aus österreichischer Wasserkraft kommt und zu gut 5 % aus Windenergie. Den Verbrauch umgelegt auf mein Arbeitszimmer beträgt jährlich rund 250 kWh.

Kennzahlen zu den wesentlichen Umweltkonten	
Stromverbrauch für mein Arbeitszimmer	250 kWh
Heizung	Klimaneutral durch Holz aus dem eigenen Wald
Wasser	marginal
Papier CO2-neutral produziert	3000 Blatt
Tintenpatronen	4 Sets Tintenpatronen
Benzinverbrauch	wird in D3 berichtet

E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Ich bestätige, dass mein Unternehmen nicht gegen Umweltauflagen verstößt bzw. die Umwelt nicht unangemessen belastet.

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Ich habe meinen ersten Gemeinwohlbericht 2015 erstellt und publiziert. Im Jahr 2020 veröffentlichte ich meinen aktualisierten, zweiten GWÖ-Bericht. Er befindet sich leicht auffindbar auf meiner Homepage. Es erstaunt mich immer wieder, wie viele Menschen den Bericht lesen und mich auf bestimmte Inhalte ansprechen.

Es entspricht meiner Wertehaltung und meinem Bedürfnis nach Offenheit und Transparenz, dass ich sowohl meine Homepage als auch meinen Gemeinwohlbericht als Informationsmedium einsetze. Beide ermöglichen mir, über wichtige Inhalte zu schreiben sowie meine Unternehmensphilosophie zu teilen und meine Gemeinwohlorientierung nachvollziehbar zu machen.

E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Ich bestätige, dass ich keine falschen Informationen über mein Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreite.

Ausblick

Kurzfristige Ziele

Mittlerweile - wir schreiben März 2023 - habe ich ein neues Apple-Notebook erstanden und mein Handy gegen ein Fairphone ausgetauscht. Die neue Website ist schon online aber noch länger 'work in progress'.

Ich habe den 'incite-Lehrgang' der WKO 'Nachhaltigkeitsmanagement in der Wirtschaft und öffentlichen Verwaltung' besucht, den ich absolut empfehlen kann und die Prüfung zum 'Certified CSR expert' bestanden.

Ich habe gerade eine überaus inspirierende Ausbildung zum GWÖ-Auditor abgeschlossen.

Langfristige Ziele

Langfristig nehme ich mir folgende Ziele vor:

Austausch meines Benziners gegen eine ökologisch vertretbare Alternative.

Forcierung der Begleitung von Unternehmen in Richtung Nachhaltigkeit auf jede Art und Weise

Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Ich habe den Bericht selbst geschrieben und gemeinsam mit Isabella Klien und Bernd Hümmer in einem Gruppen-Audit geleitet von Michael Pelzl auditieren lassen.

Ich habe dafür rund 40 Arbeitsstunden aufgewendet. Der Bericht wird auf meiner Website veröffentlicht.

Datum: 04. Juni 2023